

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 95 (2017)  
**Heft:** 5

**Artikel:** "Eine <Wunderpille> gibt es nicht"  
**Autor:** Ljutow, André  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078504>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# „Eine <Wunderpille> gibt es nicht,“

Chronische Schmerzen fordern Betroffene und Betreuende heraus. Die Anerkennung von Patienten und Therapeuten ist schwierig, auch fehlen geeignete Strukturen.

**Die Schweizer Bevölkerung liegt bei der Verbreitung von chronischen Schmerzen etwa im europäischen Mittelfeld. Geht es uns relativ gut?**

Chronische Schmerzen stellen mit einer Häufigkeit von 16 Prozent in der Normalbevölkerung ein grosses Problem dar. Internationale Studien belegen, dass die Häufigkeit eher ansteigt. In fast allen Industrieländern ist die medizinische Versorgung chronischer Schmerzpatientinnen und -patienten unzureichend. Auch das schweizerische Gesundheitssystem ist auf die Versorgung akuter Probleme bestens ausgerichtet, für die langfristige Versorgung von chronischen Gesundheitsproblemen eher weniger.

**Wird es mit der steigenden Lebenserwartung und der Zunahme von Mehrfacherkrankungen auch mehr chronische Schmerzen geben?**

Ja, das ist zu erwarten. Allerdings finden sich sowohl in internationalen Statistiken als auch in unserem Patientengut die meisten Betroffenen in den Dekaden zwischen 40 und 60 Jahren. Mit zunehmendem Alter treten also nicht zwangsläufig mehr Schmerzen auf.

**Warum kann Menschen mit chronischen Schmerzen oft nicht ausreichend geholfen werden?**



● **Dr. med. André Ljutow**,  
Leitender Arzt Zentrum für Schmerzmedizin an der Schweizer Paraplegiker-Stiftung in Nottwil und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes SGSS.

Zum Verständnis dieses komplexen Problems ist die Kenntnis des biopsychosozialen Krankheitsmodells eine wichtige Voraussetzung. Nur so kann man verstehen, dass der chronische Schmerz nicht mehr oder nur zu einem kleinen Teil Ausdruck einer akuten, umschriebenen Erkrankung ist, sondern eine Erkrankung, die den Menschen insgesamt, das heisst auf seiner körperlich-biologischen Ebene, seiner emotionalen und psychischen Ebene und in seinem sozialen Leben, erfasst.

**Was brauchen Schmerzpatienten und Schmerzpatientinnen in erster Linie?**

Aus dem eben Gesagten ergibt sich, dass eine Therapie gleichzeitig die verschiedenen Ebenen und Faktoren, welche zu dem chronischen Schmerz führen, angehen muss. Dazu braucht man ein Team aus den verschiedenen Bereichen Medizin, Psychotherapie, Physio- oder Ergotherapie, welches gemeinsam und aufeinander abgestimmt mit den Betroffenen arbeitet.

**Ist Schmerz als Diagnose anerkannt?**

Chronische Schmerzen sind in der Schweiz als Diagnose anerkannt und auch im internationalen Code für Diagnosen (ICD-10) enthalten. Allerdings lässt hier die Differenzierung der Schmerzdiagnosen zu wünschen übrig. Die eigentliche Problematik liegt eher darin, dass chronische Schmerzen nicht als eigenständige und vielschichtige Problematik erkannt werden. Für die Betroffenen fühlen sich akute und chronische Schmerzen gleich an. Auch fehlt die Anerkennung für Ärzte und Therapeuten, die sich in der Behandlung dieser Probleme fortgebildet haben.

**Wie steht es mit der Ausbildung von Schmerztherapeuten und mit der Gründung von Schmerzkliniken?**

Derzeit bietet die Schweizerische Gesellschaft zum Studium des Schmerzes in Zürich und in Morges 80-stündige Ausbildungen an. Darüber hinaus gibt es weitere anerkannte Kurse sowie Ausbildungen für Pflegepersonen und für Therapeutinnen und Therapeuten an Fachhochschulen. Die SGSS vergibt an entsprechend ausgebildete Personen den Titel Schmerzspezialist SGSS. Schmerzkliniken sollten interdisziplinär organisiert sein. Diese Kooperation stösst in grossen Kliniken aber auf Abteilungsgrenzen, die oft nicht einfach zu überwinden sind.

**Was macht die Forschung? Gibt es in der Schmerztherapie neue Ansätze?**

Aktuell bestehen durchaus Weiterentwicklungen zur Schmerzbehandlung, sowohl im Bereich von speziellen, für bestimmte Indikationen geeigneten Medikamenten als auch im Bereich der interventionellen Schmerzmedizin. Nach wie vor gibt es jedoch keine «Wunderpille». \*